

Thomas Gesterkamp

Die Männerbewegung als Forschungsgegenstand

Eine wissenschaftliche Analyse männlicher Emanzipation zwischen Privilegierung und Legitimationsdruck

Der komplizierte Titel hält, was er verspricht. Dieses Buch ist in vielen Textpassagen keine leichte Lektüre, denn es handelt sich nicht um eine populäre Darstellung gleichstellungsorientierter Männerpolitik. Sondern um die Dissertation einer Doktorandin an der Universität Jena, die sich selbstverständlich an den akademischen Spielregeln ihrer Umgebung orientieren muss. Schon im Inhaltsverzeichnis ist von der »Konzeptualisierung des Forschungsgegenstandes« oder der »Formation des diskursiven Feldes« die Rede – ein Laien abschreckender Sprachduktus lädt nicht gerade zum Lesen ein. Und doch stecken in den so überschriebenen Kapiteln interessante Details und fundierte Analysen zur Geschichte der Männeremanzipation. Dass der Blick darauf nicht nur aus wissenschaftlicher Perspektive, sondern auch noch von einer Frau geworfen wird, sorgt für eine hilfreiche Distanz bei der Darstellung des Themas.

Der Umgang mit geschlechterpolitischen Fragestellungen an den Hochschulen ist von einem offensichtlichen Widerspruch geprägt. Frauen betreiben ganz selbstverständlich Männerforschung; Männer aber, so das ungeschriebene Gesetz, sollen sich auf keinen Fall einmischen in die Frauenforschung. Die Verteilung der Ressourcen ist äußerst einseitig: Es gibt an deutschen Universitäten über hundert weibliche Professorinnen in den *Gender Studies* (allerdings sitzen bei weitem nicht alle von ihnen auf einem eigenen Lehrstuhl), während nur ganz wenige Männer dort die Chance auf eine akademische Laufbahn haben. Meist müssen sie, wie der schon früh in diesem Bereich renommierte Soziologe Michael Meuser, viele Jahre auf eine eigene Professur warten. Oder, wie Walter Hollstein und Peter Döge, in andere Fachrichtungen wie *Pädagogik* oder *Organisationsentwicklung* ausweichen.

Mara Kastein ist sich des ungewöhnlichen Settings ihrer empirischen Studie sehr bewusst – und benennt dieses auch in ihrer Arbeit. »Von den Interviewten wurde ich erstens als Soziologin und zweitens als Frau adressiert«, schreibt



Mara Kastein

Gleichstellungsorientierte Männerpolitik unter Legitimationsdruck. Eine wissenssoziologische Diskursanalyse in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Opladen/Berlin/Toronto: Budrich UniPress 2019

244 Seiten | 32,00 Euro | ISBN: 978-3-86388-804-6

Infos: <https://shop.budrich-academic.de/produkt/gleichstellungsorientierte-maennerpolitik-unter-legitimationsdruck/?v=3a52f3c22ed6>



© sel-b | photocase.de

sie. »So ergibt sich eine spezielle Erhebungssituation dadurch, dass ich als weibliche Forscherin in ein männlich geprägtes Feld hineinkomme. Das übergreifende Thema Mannsein oder Männlichkeit lässt die Interviewten automatisch zu Betroffenen werden und die Interviewerin zu einer Außenstehenden, die das entscheidende und verbindende Merkmal der meisten Akteur_innen im Feld nicht teilt.«

Aus Kasteins distanzierter Sicht wirkt eine auf Gleichstellung orientierte Männerpolitik zunächst als »Paradox«, scheint dieses Ziel doch exklusiv von und für Frauen reserviert zu sein. Dennoch werde eine solche Politik »seit einigen Jahren von verschiedensten Organisationen im deutschsprachigen Raum versucht«. Die daran beteiligten männlichen Aktivisten betonen den Geschlechterdialog und »wenden sich gegen antifeministische Stimmen, die oftmals mediale Diskurse dominieren«. Als zentrales Ergebnis ihrer Recherchen benennt die Autorin das Deutungsmuster einer »fehlenden Legimität«: Männer, die sich zu geschlechterpolitischen Fragen äußern, müssten sich wegen ihrer gesellschaftlichen »Privilegierung« erstmal rechtfertigen, um mit ihren Positionen gehört zu werden.

Die ersten fünfzig Seiten des Buches liefern einen guten Überblick zur Entwicklung von Männerbewegung, Männerpolitik und Männerarbeit. Die folgenden Kapitel zu »Forschungsdesign« und »thereotischen Bezügen« können sich praktisch Interessierte weitgehend sparen, die methodischen Ausführungen dienen der Anerkennung der Autorin im Wissenschaftsbetrieb. Spannend wird es dann wieder bei der Auswertung der Interviews, dem Herzstück von Kasteins Untersuchung. Die Zitate der befragten Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz hat sie nur leider anonymisiert. Ebenso wenig benennt sie die Vereine, Verbände oder Arbeitszusammenhänge, in denen die Gesprächspartner tätig sind. Das erschwert die Zuordnung und irritiert besonders gut informierte Leser, denen Männerpolitik sehr vertraut und alles andere als ein »im öffentlichen Diskurs weitgehend unbekanntes« Arbeitsfeld ist.



Autor

Thomas Gesterkamp

ist Autor in Köln und wirbt in Vorträgen und Publikationen für eine eigenständige Männerpolitik. Ein ausführlicher Beitrag dazu erschien zuerst im Sammelband »Männerpolitik - Was Jungen, Männer und Väter stark macht« (hg. v. Markus Theunert, 2012) und 2014 in aktualisierter, leicht erweiterter Form auch als eigenes Buch (»Jenseits von Feminismus und Antifeminismus«, Springer VS). Für das **Switchboard** war er im Herbst 2012 für den Schwerpunkt »MännerPolitik|en« redaktionell verantwortlich.

✉ thomas.gesterkamp@t-online.de

🌐 www.thomasgesterkamp.de

Redaktion

Alexander Bentheim (Vi.S.d.P)

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text **blaufarbige Begriffe** sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Gesterkamp, Thomas (2019): Die Männerbewegung als Forschungsgegenstand. www.maennerwege.de, April 2019.

Keywords

Männerbilder, Männerbewegung, Geschlechterverhältnisse, Forschung, Gender Studies, Geschlechterpolitik

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.